

# STADT HOLZGERLINGEN



## Stadtentwicklung 2030

### Förderung der selbstverständlichen aktiven Teilnahme und Mitgestaltungsmöglichkeit an der Gesellschaft in Holzgerlingen (Inklusion)

#### Inhalt

1. Was ist Inklusion?
2. Woran wird man 2030 erkennen, dass das Thema Inklusion ein wichtiges Thema der Stadtentwicklung war?
3. Was sind die ersten wirkungsvollen Schritte in der Umsetzung?

#### 1. Was ist Inklusion?

"Der Begriff Inklusion geht über den der Integration hinaus. Ist mit Integration die Eingliederung von bisher ausgesonderten Personen gemeint, so will Inklusion die Verschiedenheit im Gemeinsamen anerkennen, d.h., der Individualität und den Bedürfnissen aller Menschen Rechnung tragen. Die Menschen werden in diesem Konzept nicht mehr in Gruppen (z.B. hochbegabt, behindert, anderssprachig, ...) eingeteilt. Während im Begriff Integration noch ein vorausgegangener gesellschaftlicher Ausschluss mitschwingt, bedeutet Inklusion Mitbestimmung und Mitgestaltung für alle Menschen ohne Ausnahme. Inklusion beinhaltet die Vision einer Gesellschaft, in der alle Mitglieder in allen Bereichen selbstverständlich teilnehmen können und die Bedürfnisse aller Mitglieder ebenso selbstverständlich berücksichtigt werden. Inklusion bedeutet davon auszugehen, dass alle Menschen unterschiedlich sind und dass jede Person mitgestalten und mitbestimmen darf. Es soll nicht darum gehen, bestimmte Gruppen an die Gesellschaft anzupassen."

Walter Krög „Herausforderung Unterstützung – auf dem Weg zur Inklusion“, 2005

Im Blickpunkt der Eingliederung stehen vor allem die Menschen, die durch ihre Lebenssituation nicht selbstverständlich an der Gesellschaft teilhaben können. Dazu gehören z.B.

- Menschen mit Migrationshintergrund
- Menschen, die von einer Behinderung betroffen sind
- Kranke und ältere Menschen, die in ihrer Beweglichkeit und Selbständigkeit eingeschränkt sind
- Menschen in sozialen Schwierigkeiten (z.B. Alleinerziehende, Familien in finanziellen Nöten, Familien in den Hilfen zur Erziehung)

## 2. Woran wird man 2030 erkennen, dass das Thema Inklusion ein wichtiges Thema der Stadtentwicklung war? – Ideen und Visionen

In Holzgerlingen wird allen Einwohnern eine Teilhabe an allen gesellschaftlichen Prozessen ermöglicht. Dazu gehört baulich die rollstuhlgerechte Ausstattung aller öffentlichen Gebäude. Für den Stadtverkehr sind Busse mit Rollstuhlrampen im Einsatz. Freiwilligendienste sorgen für Einkaufshilfen und bieten Unterstützung zur Alltagsbewältigung (Arztbesuche, Behördengänge, kulturelle Veranstaltungen, etc.). Innerhalb des Freiwilligendienstes stehen muttersprachliche Dolmetscher zum Einsatz bereit.

Das Ehrenamt in Holzgerlingen wird hoch angesehen und durch besondere Vergünstigungen (Ermäßigungen für kulturelle Angebote und öffentliche Einrichtungen) honoriert, was wiederum die Bereitschaft zum Engagement erhöht.

Vereine und Organisationen haben sich interkulturell und sozialpolitisch weiterbilden lassen und sind offen für alle Kulturen. Ebenso gibt es professionelle Ansprechpartner bei Unsicherheiten für den Umgang mit Menschen in besonderen Lebenslagen.

In unterschiedlichen Wohnformen (Mehrgenerationenhäuser, rollstuhlgerechte Wohnanlagen, etc.) wird ein buntes Miteinander gelebt, das genügend Platz für Individualität, Intimität und gemeinsamen Erleben und Teilen lässt.

In Nachbarschaftszentren findet Begegnung statt und kleinere Anliegen können auf kurzem Wege und im persönlichen Kontakt erledigt werden. Das zentral gelegene Bürgerhaus bietet Platz für größere Veranstaltungen und Gruppen. Hier findet die Bündelung und Vernetzung aller sozialen Aktivitäten statt.

In regelmäßig wiederkehrenden Festen und Veranstaltungen wird das Miteinander gepflegt und gefestigt.

Neuzugezogene Bürger werden über Freiwilligendienste persönlich begrüßt und über die örtlichen Gegebenheiten und Angebote informiert. Zudem finden sie in den Nachbarschaftszentren nahe Anlaufstellen.

Für die Holzgerlinger Schüler wurden Sozialpraktika eingeführt, die den jungen Menschen einen Einblick in die Bedürfnisse und Besonderheiten der gesamten Bürgerschaft verschaffen. Schon früh findet so eine Sensibilisierung für soziale Belange statt. Das Helfen und Anpacken gehört zur Selbstverständlichkeit und es werden Grundsteine für die motivierte Aufnahme eines Ehrenamtes gelegt.

### 3. Was sind beispielhaft erste wirkungsvolle Schritte in der Umsetzung?

Im Dialog mit allen sozialen und interkulturellen Einrichtungen und Organisationen/Vereine werden Bedarfe durch Fachkräfte abgefragt und interkulturelle und soziale Öffnungsprozesse angeregt, aufgenommen und begleitet. Wichtige Kooperationspartner und Schlüsselpersonen dienen als Multiplikatoren für die Umsetzung der Inklusions-Bausteine. In regelmäßigem Treffen gleichen sie ihre Arbeit ab und treiben die Entwicklung voran.

Ein Dialog mit Kindergärten, Kindertageseinrichtungen, Schule und dem Jugendreferat wird aufgenommen. Dabei wird die Inklusion benachteiligter Kinder theoretisch geplant und gemeinsam in die Praxis umgesetzt. Weiter sollen in diesen Einrichtungen Kinder und Jugendlichen schon von Anfang an für die Belange von Benachteiligten, Alten, Kranken oder Menschen aus anderen Kulturkreisen sensibilisiert werden.

Das Fest der Kulturen wird wieder aufgenommen und jährlich veranstaltet und natürliche vieles mehr.....

Ziel ist es diese Konzepte dem Gemeinderat zur Entscheidung zu präsentieren. Die eigentliche Umsetzung ist nicht Teil dieser Arbeitsgruppe.

22.7.2011